



SAC Sektion Grosshöchstetten
www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN 2/2017



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Ein erfrischender Bergbach auf den
G-Tourentagen Tessin Nord

Wanderung Cité d'Ogoz

Senioren, Dienstag 09. Mai 2017

Lac de la Gruyère; Cité d'Ogoz

Wo liegt die Cité d'Ogoz? 9 Frauen und 13 Männer wollten dies wissen. So traf man sich bei Restaurant Du Barrage in Rossens. Nach einem Startkaffee gings los. Eigentlich war für die Westschweiz recht schönes Wetter vorausgesagt, doch jetzt herrschte die „Bise noire“, grau mit einem frischen Nordostwind. Nach ein paar Schritten durch das Dorf mit seinen recht hübschen Einfamilienhäuschen schwenken wir wenig oberhalb des Staudammes nach rechts. Nun geht es in stetem Auf und Ab dem Ufer entlang durch frühlingszarte hellgrün leuchtende Buchenbestände. Bei einer Waldhütte rasten wir ein erstes Mal.

Weiter geht es zwischen den eindrücklichen Pfeilern der Autobahn durch. Kaum ein Automobilist kann sich vorstellen, dass weit unter ihm ein interessantes Erholungsgebiet besteht. Plötzlich tauchen die Türme von Ogoz auf. Jetzt ist es eine Halbinsel, so dass wir trockenen Fusses ans Ziel gelangen. Im Sommer wird es dann zu einer Insel.

Ein paar Erklärungen durch den Wanderführer Ernst Zürcher: Mit 13,5 Km ist der Lac de la Gruyère der längste Stausee der Schweiz. 1944 wurde mit dem Bau der Staumauer begonnen. 1948 wurde das Tal während 5 Monaten geflutet.

Einiges musste geopfert werden: Die Tallandschaft, der historische Pont de Thusy, die vorgeschichtliche Siedlung von Ogoz, 64 Gebäude. 150 Menschen mussten umgesiedelt werden. Heute führt ein 51 km langer Wanderweg rund um den See.

Die Farbe des Sees ist heute eher grau. Bei Sonnenschein kann sich der Wanderer an einem wunderschönen türkis- bis smaragd-scheinenden Gewässer erfreuen. Nach der Mittagspause geht es dann weiter. Abermals zwei gigantische Autobahnpfeiler und eine gute Stunde abwechslungsreichen

Uferwegs. Schliesslich eine letzte Steigung hinauf nach Avry-devant-Pont, La Cantine.

Hier zeigt sich endlich die Sonne, wenn auch noch eher schüchtern. Mit dem Bus der Freiburger Verkehrsbetriebe geht es rassig zurück nach Rossens, wo wir im „Du Barrage“ den Schlusstrunk genehmigen und abrechnen.

Ernst Zürcher



SAC Frühlingswanderung Langnau - Eggiwil

SAC, Samstag 13. Mai 2017

Besammlung Bahnhof Grosshöchstetten, fünf Frauen und acht Männer stiegen in den Zug, um via Konolfingen nach Langnau zu fahren. Dort angekommen ist unsere Fahrt auch schon zu Ende. Nun begann unsere Wanderung; 558hm gab es zu bewältigen.

In zügigem Tempo ging es in Richtung Hochwacht, aufwärts vorbei an Höfen mit richtigen Emmentaler Namen wie zum Beispiel : Vorderzwigarten, Wildmatt, Tanne, und so weiter.

Auf Vorderhochwacht bei einem Aussichtspunkt gab es eine Znünipause. Da Föhn war konnten wir die schöne Rundsicht geniessen. Wir hatten noch ein Stück Weg vor uns und mussten wieder aufbrechen. Nächster Halt machten wir auf Hüpfenboden bei der bekannten Käserei. Die einen kauften feinen Käse ein, andere gönnten sich eine Glace. Bald schon kamen wir zum "Hegeloch". Der Tunnel wurde 1893/40 durch die Bauern der Umgebung mit altem Berner Pulver ausgesprengt. Einen finanziellen Beitrag leistete auch das Inselspital Bern, das in der Nähe reichen Alpsitz besass. Neben dem Urnerloch ist es wohl einer der ersten Tunnel der Schweiz. Diese Informationen konnten wir auf einer Tafel am Ausgang lesen. Ein kurzes Stück weiter war schon das Restaurant Blapbach in Sicht, hier fragte uns Robert, wer einkehren oder mit ihm den anspruchsvolleren Weg gehen möchte.

Drei entschieden sich für den leichteren Weg aber ohne einzukehren, der Rest nahm den steilen aber kurzen Aufstieg durch den Wald zu einer Antenne auf den höchsten Punkt unserer Wanderung in Angriff der auf 1194m lag. Nach kurzem Abstieg erreichten wir den abgemachten Treffpunkt und nahmen hier mit den drei dort angekommenen das verspätete Mittagessen ein.

Danach nahmen wir noch den Rest des Weges hinunter nach Eggiwil unter die Füsse. Dort angekommen hatten wir fast eine Stunde Zeit um einzukehren und den Durst zu löschen da es am Nachmittag doch recht warm geworden war. Um 14.53 Uhr brachte uns das Postauto zum Bahnhof Signau wo wir den Zug bestiegen in Richtung Konolfingen und Grosshöchstetten.

Robert im Namen aller Teilnehmenden
danke ich dir herzlich für die
gemütliche, gut organisierte und
kompetent geführte Wanderung.

Edith

■



Velotour Burgdorf-Willisau mit E-Bike

SAC, Sonntag 21. Mai 2017

Leitung: Hans Thierstein

Fortbewegungsmittel: E-Bike

Strecke: Burgdorf – Willisau (Herzroute 99)

Distanz: 63km

Höhenmeter: 820



Um 08.45 nahmen wir (10 gut gelaunte SAC ler) unsere E-Bikes in Empfang. Nach einer kurzen Instruktion und einer Testrunde starteten wir Richtung Oberburg-Hasle-Rüegsau. Kurz vor Lützelflüh ging es „mords stotzig“ hinauf gegen Brandis. Nach dem Erklimmen der meisten Höhenmeter fuhren wir via Schaufelbühlegg und Neuegg zum Kaffeehalt in der Schaukäserei Affoltern. Zu bemerken ist noch, dass uns eine zügige Bise ins Gesicht blies. Dank dem Motörli am Bike störte uns das nicht allzu gross. Frisch gestärkt fuhren wir weiter über Eggerdingen, Sack, Hohtannen, Schmidigen und Ursenbach nach Madiswil. Kleine Bemerkung: Der Schreibende hat seine Kindheit und Jugendjahre auf der Eggerdingen verbracht und wir fuhren etwa 100 Meter am Bauernhof vorbei, der seine Heimat war. In Madiswil war nun grosse Pause angesagt. Zuerst wechselten wir unsere Akkus. Erst jetzt wurde uns bewusst, dass sich die ganze Zeit ein schwarzes Schaf in unserer Gruppe befunden hatte! Spass beiseite. Markus konnte seinen Akku nicht wechseln, weil er eben schwarz war und nicht weiss. Der Verantwortliche beharrte darauf, er tausche nur weisse Akkus. Zum Glück reichte dann der „Pfuus“ von Markus (bezw. vom Akku) doch noch bis Willisau. Mit Käseschnitten, Rösti und Salat stillten wir im altehrwürdigen Landgasthof Bären unseren Hunger. Nun ging es wieder aufwärts Richtung Auswil. Via Gondiswil; Hüswil und Zell erreichten wir unser Tagesziel Willisau. Auch dieser Streckenabschnitt führte uns wieder über einen wunderbaren Höhenzug mit grandioser Aussicht zum Jura und zu den Alpen. In Willisau hatten wir noch genügend Zeit für einen kühlen Trunk in einem gemütlichen Strassencafé im schönen Städtli. Nach der Abgabe der Bikes fuhren wir mit dem Zug zurück nach Grosshöchstetten. In Konolfingen durften wir noch die obligatorische halbstündige Zwangspause geniessen. Danke Hans für den schönen Tag und die kompetente Leitung.

Hans-Peter Ledermann

■

Wandern und Klettern Roggenfluh Egerkingen

G-Tour, Samstag 27. Mai 2017

Wandergruppe

Beinahe pünktlich treffen um 7.20 Uhr 20 SACler auf dem Viehmarktplatz ein. Unsere Tourenleiter Niklaus und Paul zählen uns einige Male durch bis sie zum selben Ergebnis kommen. Frühmorgens ist der Geist nicht bei allen gleich wach! Aufgeteilt in Privatautos fahren wir bis nach Klus (480 müM). Dort verabschieden wir - 10 Wanderer - uns von den Kletterern. Unser Start bei bereits sehr sonnigem Wetter ist um 8.15 Uhr. Über Treppen gelangen wir zum Schloss Alt-Falkenstein (520 müM) - das Wahrzeichen der Balsthaler Klus. Nach mehreren Renovationsarbeiten ist das Schloss nun seit 1929 ein Museum. Einen Teil des Schlosses ist heute noch ganzjährig bewohnt. Uns ist ein kurzer Blick in den Naturpark Thal gewiss.

Auf schönen, teilweise weichen Wegen durch den Laubwald führt unsere Wanderung in etwas mehr als zwei Stunden über die Roggenweid (890 müM) zur Roggenflueh (995 müM).

Begleitet anfangs vom Rauschen der Autos löst sich der «Lärm» durch Vogelgezwitscher – fast schon Konzerte – ab und kurz vor dem Roggenflueh machen die Grillen mit ihrem Gezirpe auf sich aufmerksam.

Bei unserem «Znünihalt» auf dem Roggenflueh wird uns eine wunderbare Aussicht auf die weite Fläche geboten; da es nicht klar ist, reicht es für eine Fernsicht wie auf der Panoramakarte nicht.

Der stündige Abstieg zur Tiefmatt (809 müM) führt uns erneut über einige Treppen. Als bald durchwandern wir die offene Fläche und es wird uns bewusst, wie angenehm die Wanderung durch die Wälder, begleitet mit einem leichten Lüftchen, war. Die Sonne zeigt nun ihre volle Kraft!

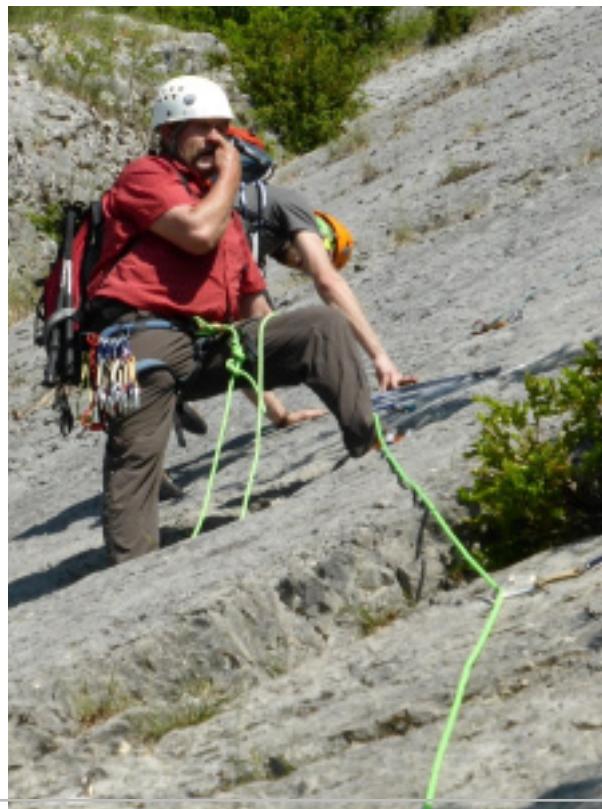
In der Nähe der Tiefmatt treffen wir auf die fast schweissgebadeten Kletterer. Zusammen geniessen wir die Mittagsrast und berichten vom bisher Erlebten. Vorbei an der Ruine Alt-Bechburg und Schlosshöchi (856 müM) wandern wir zur Blüemlismatt (812 müM). Nach diesem kurzen Marsch (30 Minuten) geniessen wir im gleichnamigen Restaurant am Europäischen Fernwanderweg, mit seinen Windspielen und wunderschöner Gartenanlage einen verdienten Umtrunk. Ein herrliches Plätzchen mit toller Aussicht!

Die rund stündige Wanderung nach Egerkingen fordert uns, da wiederum viele Treppen und die intensiven Sonnenstrahlen uns begleiten. Kurz vor Egerkingen spendet uns das «Schattenhäuschen» Zuflucht und bietet uns einen erneuten Blick auf die Talsohle.

Die Kletterer haben bei der Parkplatzwahl an uns gedacht, denn die PWs stehen bei unserer Ankunft im Schatten. Merci!

Für uns Wanderer bietet sich nun die Sicht auf die Egerkinger-Platte, die von unseren Kolleginnen und Kollegen beklettert wurde. Von hier aus sieht die Platte nicht sehr hoch aus; dies täuscht gewaltig!

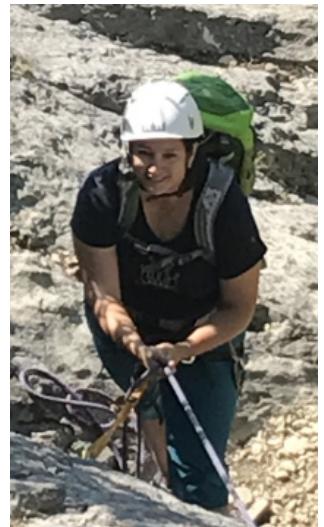
Zufrieden über eine wiederum wunderschöne Wanderung und Kletterpartie verabschiedeten wir uns. Ein herzliches Dankeschön an Niklaus und Paul für die gute Organisation. Astrid



Klettergruppe

Nachdem wir uns von der Wandergruppe in Balsthal verabschiedet hatten, fuhren wir weiter, nach Egerkingen. Schon bei der Anfahrt sah man zwei breite Felsplatten aus dem bewaldeten Hang hervorstechen. Sechs wunderschöne Routen, alle im gleichen Schwierigkeitsgrad (4), alle fünf Seillängen, alle bestens eingerichtet, standen uns zur Verfügung. Stehen auf kleinsten Unebenheiten, Vertrauen zum Partner und sich selber, Freude an Kraft, Bewegung und Landschaft..... was will man noch mehr? In 2er Seilschaften haben wir nach ca. zwei Stunden bei immer wärmer werdenden Temperaturen unser Ziel erreicht. Viel Schweiß ist geflossen, und die eine oder andere „Arthrosezehe“ hat sich erbarmungslos bemerkbar gemacht. Nach einer weiteren halben Stunde waren wir wieder mit der Wandergruppe vereint. Herzlichen Dank Paul Emden und Niklaus Bühler, die uns diesen erlebnisreichen Tag ermöglicht haben.

Eliane Gassmann



Bergwanderung Ochsen

G-Tour, Samstag 10. Juni 2017

Der Tag startet wolkenbehangen, doch die Wetterprognose verspricht baldige Auflockerung und eine warme, sonnige Fortsetzung...

Morgens um 06.30 Uhr begrüsst Tourenleiter Werner Wyss die stattliche Zahl von 17 Teilnehmer auf dem Viehmarktplatz. Mit den privaten Autos geht es über den Gurnigel ins Schwefelbergbad, wo auch der Schreiberling zur Gruppe stösst.

Die Schuhe sind bald geschnallt und die Rucksäcke geschultert, so dass die Gruppe von nun 19 Leuten um 07 Uhr 40 den Anstieg gegen den Ochsen in Angriff nimmt. Der Bergweg steigt stetig bergan, sodass trotz gemütlichem Tempo und wolkenbehangenem Himmel mancher Schweisstropfen verloren geht. Über den Louigrat und Hürlisboden erreichen wir den Alpiglegalm. Eine Wolkenbank verharrt mit ihrer Unterschicht auf circa 2000 Metern und staut sich mit NW Winden an den Gantrischgipfeln. Nebelschwaden umziehen den Grat. Von ihm geht es steil dem Gipfel zu. Die letzten 40 bis 50 Höhenmeter münden in eine Krakselei auf teils ruppigen, felsigen Pfaden. Um 10 Uhr 45 haben alle wohl behalten den Gipfel erreicht und gratulieren sich gemäss Tradition reihum. Die verdiente Gipfelrast geniessen wir ohne die schöne Aussicht ins Simmental und Mittelland. Ab und zu lassen Wolkenlücken diese leider nur erahnen.

Noch vor dem Mittag um 11 Uhr 30 wird zum Aufbruch geblasen. Dies geschieht zum Leidwesen von Paul, der normalerweise den 12 Uhr Schlag für sein Mittagessen abwartet. Vorerst vorsichtig wird der erste Teil des Abstiegs in Angriff genommen. Auf dem Alpiglegalm schlägt Werner Wyss den Weg hinunter zur Alp Oberalpigle ein, wo noch einmal ausgiebig gerastet wird. Die Sonne hat nun die Oberhand gewonnen und wärmt unsere Wanderseelen aufs Schönste. Nach der Rast zieht sich unser Weg, auf der Westseite des Louigrates, lange der Höhenlinie von 1600 Metern entlang. Wir durchqueren steile Hänge, so auch ein steiniger mit dem Namen nach Karte «Grossi Choulouenen». Aus der Vegetation zu schliessen, ist dort seit geraumer Zeit keine Schneelawine mehr runtergedonnert. Am Schluss der Querung erreichen wir wieder den Grat, so dass die letzten 160 Höhenmeter wieder dem Aufstiegsweg entlanggehen. Um 14 Uhr 20 sind wir zurück beim verlassenen Schwefelbergbad. Wie mag das während dessen Glanzzeit hier zu und hergegangen sein.

Unterwegs auf der Heimfahrt können wir unseren Durst auf der Terrasse des anderen Bades in der Gegend, dem Grunigelbad, löschen. Hier trennen sich die Wege von einigen endgültig nach diesem schönen Wandertag.

Am Schluss meines Berichtes geht im Namen aller ein grosser Dank an Werner Wyss für die umsichtige Leitung dieser G-Tour.

Jacques Blumer



Wanderung Region Col du Pillon – Arnensee

Senioren, Dienstag 13. Juni 2017

Ca. 9.15 Uhr Treffpunkt auf dem Parkplatz Wispile in Gstaad. Insgesamt 22 Wanderinnen und Wanderer, davon 10 Frauen. Extrafahrt per Postauto auf den Col du Pillon (1546 m.ü.M).

Sorry, Ruhetag im Restaurant. Also los ohne „Starterkafi“ samt Gipfeli. Hoch ging's recht steil auf trockenem Weg über Stock und Stein. Die halbe Stunde Einwandern wurde mit dem Blick auf den Lac de Retaud (1685 m) belohnt. Erste Alpenblumen waren zu bestaunen. Bergan zur Alp La Marneche (1762 m). Die Alpenflora nahm zu. Ueli Neuenschwander entdeckte einen edlen Grasfrosch – „sind wir am Wandern oder auf Exkursion“ – liess Walter einige von uns wissen. Beides hatte bei Glanzwetter Platz. Znünihalt um elf mit Sicht auf Les Diablerets, im Hintergrund Les Dents du Midi, rechts der Col de la Croix, westlich im Dunst Leysin VD. Ab hier wäre „Welsch“ gefragt gewesen. Col des Andérets (2030 m). Alpenblumen soweit das Auge reicht: Alpenrosen, Flühblumen, letzte Cyclamen, grosse und kleine dunkel- und hellblaue Enzian, bis hin zu noch zaghafte blühenden weissen Krokussen. Vorsichtig gehen hiess es um die wunderbare Blumenpracht nicht zu zertrampeln. Im übersichtlichen Gelände galt freie Routenwahl.

Das Gros der Gruppe bestieg die Floriette (2195 m). Andere genossen die herrliche Aussicht auf den Arnensee vom Grat aus. Mittagsrast. Weiter über Chalet Vieux (1950 m), Col de Voré (1918 m). Abstieg auf angenehmen Bergpfaden über Seeberg und dann recht steil hinunter zum Arnensee (1545 m). „Auswandern“ im Schatten des Uferwegs zum Restaurant. Abrechnen und geniessen. Per Taxi fuhren wir zurück nach Gstaad.

Danke Walter Kumli für die schöne Routenwahl, für die umsichtige Führung und die interessanten Hinweise rund um den empfehlenswerten Bergwanderweg.

René Wälchli

■



Bergwanderung Wätterlatte

G-Tour, Samstag 24. Juni 2017

Morgen um 06.30 Uhr fahren wir mit PWs von Grosshöchstetten in Richtung Berner Oberland. Ueber Spiez und Aeschi erreichen wir das bekannte Suldtal. Im Suld, beim urchigen Rest. Pochtenfall, können wir gut parkieren. Hier erwartet uns der selbstständig Reisende Jacques Blumer. Als komplette Gruppe, bestehend aus zwölf Männern und zwei Frauen können wir um 07.30 Uhr auf markiertem Wanderweg losmarschieren. Durch schönen Bergwald erreichen wir bald die Alp Unter Obersuld. Motiviert durch die Sonne, steigen wir weiter steil durch Wald, später durch Weiden auf. Kurz vor dem Renggpass gibt der Nebel einen Teil der Wetterlatte frei. Das Morgenberghorn, ist nur einen kleinen Augenblick, schemenhaft durch den Nebel zu erkennen. Nach zwei Stunden erreichen wir den Renggpass auf 1817m. Damit haben wir einen grossen Teil der Höhenmeter der Wanderung überwunden. Eine kurze Rast haben wir verdient. Tourenleiter Stefan Suter gibt sich die grösste Mühe, uns glaubhaft zu erklären, welche umliegenden Gipfel wir von hier sehen „würden“. Leider sind wir nun vom Nebel eingehüllt. Stefan hat sich die Mühe genommen etwas über die örtliche Geologie zu erzählen. So besteht die Wetterlatte aus Emmentaler/ Entlebucher- Materialien (aus Schrattenkalk und Hogantsandstein). Im Berner Oberland wurde in vergangenen Zeiten im Bergbau auch Kohle, Schiefer, Schwefel und Salpeter abgebaut. Nach der Rast umwandern wir die Wätterlatte, zuerst östlich, dann westlich. Die Wärme der Sonne ist zeitweise durch den Nebel zu spüren, aber sie findet leider nicht zum Durchbruch. Das Gelände ist spannend, auch ohne Weitsicht. Die Felder blühender Alpenrosen sind sehr schön. Der moosige Boden durch die Alpenrosen fühlt sich wie hochflorigen Teppich an. Um 10.45Uhr erreichen wir den Gipfel auf 2007m. Wir geniessen die Mittagsrast und erfreuen uns an dem was es an Blumen und Wollgras zu sehen gibt. Nach einer Stunde Rast brechen wir zum Abstieg auf. Sie führt an der Alp Fulematti vorbei und führt weiter zur Alp Bürtenweid. Bei dieser Hütte mach wir nochmals einen gemütlichen Halt. Betroffen stellen wir den Verlust eines Mitgliedes fest. Wie konnte das nur passieren? Weiter geht es durch nebligen Wald, welcher dem Wald am Kilimandscharo ähnelt (Zitat Stefan). Ueber die Alp Kohlenbärgli, welcher Name vom ehemaligen Kohlenabbau zeugt, erreichen wir um 14.45 Uhr das Ziel und den Ausgangspunkt Rest. Pochtenfall. Mit Freude und Erleichterung treffen wir dort auf unser verlorenes Mitglied. Es hat das Ziel selbstständig, einige Minuten vor uns erreicht. Mit einem gemütlichen Beisammensein in der Gartenwirtschaft, unter freundlicher Bedienung von alt NR Fritz Hari und Tochter Barbara, beenden wir die schöne Tour. Vielen Dank Stefan für die gute Organisation und Leitung.

Samuel Haldimann



Bergwanderung Hochmatt



G-Tour, Samstag 08. Juli 2017

Morgens um 07.00 Uhr fahren wir mit zwei voll besetzten PWs von Grosshöchstetten durchs Simmental, über den Jaunpass, zum Dorf Im Fang im Jaunbachtal (Kanton Freiburg). Hier biegen wir nach links ab, ins Tal des kleinen Montbaches.

So wild wie das Tal ist, ist auch das schmale asphaltierte Strässchen mit wenigen Ausweichstellen. Nachdem unsere Chauffeure einigen PWs ausweichen mussten, kreuzen wir am Ende noch mit einer Kuhherde und deren fluchenden Begleiter. Schadlos erreichen wir den Parkplatz Pkt. 1390m.

Links oben grüssen die prächtigen, sonnigen Felsengipfel der Dent de Ruth und Dent de Savigny. Paul Emden beginnt um 08.40 Uhr mit zwei Frauen und sieben männlichen Teilnehmern die vorgesehene Alpinwanderung.

Von Beginn an geht es steil bergan durch Wald und Wiesen. Das Wetter ist ideal zum Wandern. Um 10.00 erreichen wir durch ein steiles Couloir, auf einem von grossblättrigen Pflanzen überwachsenen Weglein, den Pkt. 1810m.

Beim anschliessenden Znünihalt erklärt uns Paul den weiteren Verlauf der Wanderung. Als nächstes überschreiten wir ein grosses Karrenfeld (Auf der Karte „in den Löchern“ bezeichnet). Jeder Schritt erfordert volle Konzentration. Die Felsen sind jedoch schön und trocken. Anschliessend besteigen wir rechts des Karrenfeldes einen schönen und steilen Grat. Bald geniessen wir einen eindrücklichen Tiefblick ins Jaunbachtal mit den Dörfern Im Fang und Jaun. Nach diesem Grat haben wir die meisten Höhenmeter überwunden. Nach einem kurzen Halt wandern wir über wenig steile Wiesen zum Metallkreuz. Dieses Kreuz, steht aber nicht wie üblich auf dem Gipfel, sondern etwas unterhalb des höchsten Punktes der Hochmatt 2152m.

Auf dem Gipfel geniessen wir zum Picknick die herrliche Rundsicht mit unzähligen Gipfeln. Kurz vor zwölf Uhr steigen wir vom Gipfel leicht ab. Vom Pkt. 2089m beginnt der Aufstieg über den Westgrat zum Cheval Blanc 2147m. Dort sind wir der eindrücklichen Felsbarriere, beginnend von links mit den Gastlosen, ganz nahe. In der Tiefe erkennen wir die Aufstiegsroute mit dem Karrenfeld. Bald brechen wir zum Abstieg auf. Kurz vor drei Uhr erreichen alle wohlbehalten den Ausgangspunkt. Nun geht die Rückreise in Richtung Bulle und weiter auf der Autobahn über Bern nach Hause zurück. Unterwegs kehren wir im Restaurant Le Chêne (Eiche) in Charmey ein. Vielen Dank Paul, für diese Genusswanderung. Samuel Haldimann

■

Wanderung Engstlen – Baumgarten – Reuti Hasliberg

Senioren, Donnerstag 13. Juli 2017

22 wanderfreudige SAC Seniorinnen und Senioren reisten mit dem Postauto von Meiringen durch eine wild-romantische Gegend auf die Engstlenalp, einem wunderschönen Wandergebiet mit den „Jungibäch“, den bekannten Wasserfällen. Bei Kaffee und Gipfeli, gestiftet von Ueli Neuenschwander, freuten wir uns an der schönen Bergwelt. Wir hörten von der sog. Sprinz-Route, berühmt aus der Zeit, als der Innerschweizer Hartkäse, nebst anderen Gütern, ein richtiger Exportschlager war. Säumer brachten ihre Waren nach Domodossola, verkauften auf den italienischen Märkten den Hartkäse und kehrten mit Wein, Reis, Mais und Gewürzen in die Bergtäler zurück.

Zirka 500 Kühe weiden jeweils im Sommer auf der Engstlenalp...

Durch die Moränenlandschaft mit dem stillen See wanderten wir zum berühmten Kraftort der Alp. Auf einer kleinen Anhöhe sahen wir einen grossen Kultstein. Nachgewiesen ist, dass der Ort durch die Kelten zur Kultstätte wurde. Wir lauschten der Sagengeschichte von den drei Frauen, von denen die jüngste oft nachts als weisse Gestalt, auf dem Stein sitzend, gesehen wurde.

Weiter ging's dann über Bergwiesen, wo wir der seltenen Türkenbund-Lilie begegneten.

Unsere Mittagsrast verbrachten wir auf einer Wiese mit Sicht auf die Baumgartenalp hinunter. Die berühmten Haslizwerge haben im Tal eine lange Tradition. Der Muggenstutz sei der älteste Haslizwerg wurde uns berichtet. Gespannt hörten wir den abenteuerlichen Geschichten zu.

Anschliessend rezitierte Aschi Remund das Gedicht von Viktor von Scheffel, 1826-68.

„Ehre sei Gott in der Höhe,
dass er die Berge so hoch gestellt.
Er tat damit seiner Weisheit kund,
damit nicht jeder Lumpenhund,
mit denen die Täler reichlich gesegnet sind,
dem fröhlichen Wanderer hier oben begegnet.
Ehre sei Gott in der Höhe.“

Nächstes Ziel war Baumgarten. Hier zweigte die „Kurzwandergruppe“ ins Gental ab. In Schwarzental wollten sie das Postauto nach Meiringen erreichen. Die „Langwandergruppe“ marschierte noch 3 Stunden hoch über dem Tal weiter nach Hinterarni – Lengenbach und Reuti, von wo aus uns die Gondelbahn nach Meiringen hinunter brachte. Bei einem kühlen Trunk beendeten wir den erlebnisreichen Tag.

Vielen Dank den beiden Wanderleitern, Ueli Neuenschwander und Aschi Remund.
Therese Krähenbühl



Tourenwoche Tessin Nord

G-Tour,
Samstag 22. Juli bis Freitag 28. Juli 2017

Start: Dalpe TI

Ziel: Ulrichen VS

1. Tag: Samstag 22. Juli

Dalpe – Cap. Campo Tencia SAC

Da in der Nacht auf Samstag ein ausserordentlich schweres Gewitter mit Hagel über Konolfingen gewütet hatte, musste sich der angemeldete Hans Rudolf in letzter Minute beim Tourenleiter Klaus Bühler abmelden. Anstelle einer Bergwanderung musste er sich mit Trocknungsarbeiten in seiner Wohnung befassen. So verblieb die stattliche Zahl von 16 erwartungsvollen Teilnehmern für die Tourenwoche in einem Gebiet im Tessin, das die wenigsten schon bewandert haben.

Wegen Bauarbeiten am Bahnhof Konolfingen, der ausgerechnet über dieses Wochenende für den Bahnverkehr geschlossen wird, erfolgt die Abfahrt mittels Bahnersatzbus ab Grosshöchstetten bereits vor 7 Uhr. Über Bowil – Langnau gelangt die Gruppe nach Luzern, wo auch der Schreiberling dazu stösst. Er hat aus Bequemlichkeit erst um 8 Uhr in Bern den Schnellzug direkt nach Luzern genommen. Weiter geht die Reise über Arth-Goldau - Erstfeld - rund um die Kirche von Wassen - durch den alten Gotthardtunnel - nach Airolo. Von dort führt uns ein Postauto nach Dalpe auf 1'192 m.ü.M, wo wir um 12.02 Uhr ankommen. Klaus hat auf der schönen Terrasse des Hotels Des Alpes einen Tisch reservieren lassen. Während viele lieber das vorbereitete Sandwich aus dem Rucksack verzehren, geniessen andere ein erstes Tessinermenu mit «Coniglio con Polenta».

Um 13 Uhr ist Besammlung und nach einem kurzen Lagebericht des Tourenleiters, erfolgt die offizielle Einteilung der Chargen für diesen ersten Tag: Verantwortlich inklusive Finanzierung für Apéro, Tischwein und Bericht sind Hans-Peter, Beat und meine Wenigkeit. Das Ziel von Klaus ist, nach einer ausgeklügelten mathematischen Formel, dass bis Ende Tourenwoche, jede und jeder einmal in den Genuss einer Charge kommen wird.



Genau um 13.13 Uhr sind die Rucksäcke geschultert und bei schönstem Sommerwetter nimmt die Gruppe die erste Etappe dieser Woche in Angriff. Durch schattige Waldhänge geht es stetig aufwärts durch das Val Piumogna, und von dort über eine weitere Talstufe hinauf auf die Alpe di Croslina. Nun erblicken wir in der Ferne, oben am Hang, unser Tagesziel, die SAC-Hütte Campo Tencia. Aber noch sind 200 schwitzzreibende Höhenmeter zu überwinden. Um 17.04 Uhr ist auch der letzte der Gruppe bei der Hütte auf 2'159 m.ü.M. angekommen. Rasch werden die Nachtlager bezogen und der erste Durst gelöscht. Um 18 Uhr wird beim gemeinsamen Apéro mit einem guten Tropfen Merlot Bianco auf die erfolgreiche 1. Etappe angestossen. Das Nachtessen mit Polenta, für einige zum 2. Mal an diesem Tag, erfüllt vollauf alle Erwartungen, die durch eine kürzlich erschienene Reportage über den Hüttenwart in einer Sonderbeilage zur SAC-Zeitung geweckt wurden. Nach einem letzten Schlummertrunk ist wie üblich um 22 Uhr Lichterlöschen und wir verbringen allgemein eine ruhige erste Nacht. Der gewittrige Regen draussen stört uns dabei nicht sonderlich.

Technische Daten 1. Etappe:

Länge 6.56km, Auf-/Abstieg 974m/14m, Wanderzeit inkl. Marschhalte: 3h50min.

Jacques Blumer



2. Tag: Sonntag 23. Juli

Um 7.00 nehmen wir in der Cap. Campo Tencia das Frühstück ein und marschieren um 7.50 ab. Bei schönem Wetter und angenehmer Temperatur geht die Wanderung auf und ab bis zur ersten Pause auf Cassine Lei di Cima. Es geht weiter auf und ab zum Laghetto Campolungo und zur Capanna Leit, bei welcher wir um ca. 11.00 eine kurze Pause einlegen. Weiter geht es durch eine Hochebene, anschliessend über einen weiteren Pass, kurz danach machen wir unsere Mittagspause. Frisch gestärkt geht es abwärts weiter über Alpwiesen mit vielen schönen Blumen und anderen attraktiven Objekten zum Fotografieren, wie z.B. Schmetterlingsraupen und Schlangen.

An einem Bach machen wir noch einmal eine kurze Pause, das Wetter zeigt sich mit etwas Wolken weiterhin von der angenehmen Seite. Nun nehmen wir das letzte Stück unserer heutigen Wanderung unter die Füsse und steuern unserem Tagesziel Fusio im Lavizzaratal entgegen, welches wir um 15.30 erreichen. Unsere Herberge für diese Nacht ist die Osteria Dazio, hier lassen wir den Tag gemütlich ausklingen. Nachdem wir uns alle frisch gemacht haben, gibt's um 18.00 Apero und eine Stunde später ein feines Nachtessen. Wir sitzen noch in fröhlicher Runde beisammen, bis wir uns müde und zufrieden schlafen legen im Dachstock der Osteria Dazio.

Ich danke Niklaus recht herzlich im Namen aller Teilnehmenden für die gute Führung dieser Wanderung.

Ruedi Kropf



3. Tag: Montag 24. Juli

Fusio (Osteria Dazio) – Staumauer Lago del Sambuco – Höhenweg (am nordöstlichen Hang des Lago des Sambuco), Lago del Narèt, Passo del Narèt, Capanne del Cristallina.

16.25 km, 1800 Hm, 520 Tm, ca. 8 h

Am Montag ist ein gutes Frühstück ein schönes Versprechen. Die Osteria Dazio im wunderschönen Fusio zuhinterst im Maggiatal gab sich alle Mühe, der wahrscheinlich ungewohnt grossen und hungrigen Emmentaler-Gruppe, ein adäquates Frühstück in gemütlicher und gediegener Atmosphäre zu servieren. Leider lag aber dann die Gestaltung des Wetters ausserhalb der Kompetenz der Osteria. So kam der Augenblick der Wahrheit, wo jeder sich entscheiden musste, wie weit frau sich gegen Regen schützen und wieviel man hausgemachte Feuchtigkeit akzeptieren solle. Nach einer Viertelstunde des inneren Ringens und Probetrags der verschiedenen Regen-Accessoires tauchten die Emmentaler um 08:20 in den Regen ein und trotteten Richtung Lago des Sambuco.

Kaum hatten sie (die Emmentaler) Staumauer des Lago del Sambuco erklommen, war der Regen mehr oder weniger erschöpft. Nach einem kurzen Stück entlang der Seestrasse führte der Simmentaler die Emmentaler zuerst steil bergauf auf den «Höhenweg» auf ca. 1700m.

Für mich gilt dieser Höhenweg als das Highlight des Tages. Zuerst stehen dafür die uralten, mächtigen, schön geformten und manchmal knorrigen Lärchen. Leider fehlt mir aber für eine angemessene Beschreibung das Schriftstellertalent, aber möglicherweise kann nur ein Maler die Situation richtig erfassen. Zum Highlight gehören auch die exotischen «Schwarznasenrinder», von denen ich noch nie gehört hatte. Zum Highlight gehört auch – doch da braucht es zuerst eine kurze Erklärung für die jungen Emmentaler. Früher, zu Zeiten ohne GPS, haben die Väter ihren Söhnen die Standorte der Marksteine gezeigt und jeweils mit einer Ohrfeige am Standort eingeprägt. Und nun zurück zum Highlight, zur Ohrfeige. Die Ohrfeige hat mir eine fleissige Wespe mit ihren Mitteln erteilt. Leider waren diese Wespen etwas zu fleissig und haben auch Stefan und Hans nicht verschont. Ich für meinen Teil bin aber meiner Wespe dankbar, hat sie mir doch diskret die ganze Woche immer wieder diesen wunderschönen Höhenweg über dem Lago des Sambuco in Erinnerung gerufen.



Dann ging die Zeit sehr schnell vorbei. Sie (die Emmentaler) überquerten die Alpi di Campo la Torba, vorbei am Lago del Narèt, über den Passo Narèt und dann den Felsenpfad hinauf zu einer Kiste, die jederzeit über den Grat zu kippen drohte. Diese Kiste, die beim Näherkommen als Capanna Cristallina zu identifizieren war, sah aus der Nähe ganz passabel aus.

Um 17:30 traten sie dann ein in das hochmoderne Hüttenbauwerk und wollten sich, wie es sich in einem so vernehmen Gebäude geziemt, frisch machen.

Aber oha Lätz – ein Schild am Spiegel verkündete: «Es ist strengstens verboten, diese Körperteile im Lavabo zu waschen!» Als verbotene Körperteile bezeichnete eine Zeichnung jene Teile, die es besonders nötig gehabt hätten. Der kleine Hinweis auf die Dusche (CHF 5.00) versprühte nicht einmal den Charme einer Steuerrechnung. Es fehlte nur noch der Gesslerhut.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit verzichteten sie (die Emmentaler) auf das sonst übliche Apéro und freuten sich auf das Abendessen mit Rotwein. Der Schreibende versuchte bei der Auswahl des Rotweines seines Amtes zu walten und er griff zielsicher daneben. Sie (die Emmentaler) liessen sich nichts anmerken und verzogen, so gut es ging, nur minimal die Mine.

Irgendwann so gegen 22:00 verzogen sich die Emmentaler Richtung Bett und lösten diesen Tag in süßen Träumen auf. Die Emmentaler danken dem Simmentaler herzlich für Planung und Organisation dieses schönen Tages.

Robert Meerstetter

4. Tag: Dienstag 25. Juli

Heute stünde der Christallinagipfel auf dem Programm, der höchste Punkt unserer Tourenwoche. Aber schon gestern bahnten sich düstere Verhältnisse an, die sich heute erhärteten: 5 cm Schnee auf den Tischen der Sonnenterasse und waagrechter Schneefall. Adeo Christallina, auf ein anderes mal!

So genügte es, erst um 10.00 Uhr in das winterliche Schneetreiben raus nach Robiei zu starten. Kinder bauten sogar zwei Schneemänner auf der Terrasse der Hütte.



Wetterfest eingekleidet, mit Stöcken bewaffnet schritten wir sorgfältig los, bis wir schon bald, tief unter uns in einer riesigen Mulde den Lago Sfundai erblickten. Einer der vielen Stauseen, die alle miteinander verbunden sind. Nicht zu verwundern, denn in dieser Gegend, sprudeln von überall her Bäche und Wasserfälle. Auf ca. 2450 m Höhe bei einer Felsstufe verliessen wir die steinige, felsige Gegend. Weit konnten wir ins Bavoratal hinaus blicken mit seinen steil abfallenden, mit Gras bewachsenen Hängen bis tief ins Tal hinunter. Auch den Schnee liessen wir oben und zwischendurch drangen sogar Sonnenstrahlen zu uns durch. Kurz vor 12.00 Uhr stärkten wir uns mit Getränk und Picknick und stiegen dann zum Lago Bianco hinab. Der Strasse entlang schritten wir fröhlich plaudernd bis zur Abzweigung unterhalb des nächsten Stausees, des Lago di Robiei, wo uns ein kleiner Weg zur Cabanna Basodino auf 1850m führte. Hier herrschte reges Treiben, denn die Kraftwerksbahn führte so manchen Wanderer in luftige Höhen und das junge Team der Hütte versuchte diese Herausforderung zu meistern. Individuell konnten wir hier unser eigenes z` Mittag essen oder uns an einer warmen Hüttensuppe laben und den gemeinsamen Schlafraum beziehen. Aber hoppla - , bis da jeder wusste, neben wem er schlafen möchte und ob jetzt der Kopf eher gegen den Gang oder die Dachschräge wohl besser sei....

Bald bildeten sich am Nachmittag um die Tische zwei leidenschaftliche Jassgruppen und eine etwas ausgelassene UNO- Gruppe. Draussen tummelten sich vier Murmeli-Jungtiere, während das Wetter dauernd wechselte und gegen Abend merklich auffrischte. Um 17.00 Uhr labten wir uns an einem köstlichen Tessinerteller mit dem obligaten Aperowein und auch das späte Znacht mit Chabisrisotte und würziger Wurst aus dem Tal schmeckte uns vorzüglich. Dann gings mit weiteren Spielrunden weiter. Das für viele unbekannte Würfelspiel «Murksen» zeigte wahres Suchtpotenzial (auch an den nächsten Tagen). Auch ohne Gipfel gingen wir zufriede und glücklich ins wohlverdiente Massenlager um sich mehr oder weniger gut für die nächste Etappe erholen zu können.

Elisabeth Suter



5. Tag: Mittwoch 26. Juli

Um 7 Uhr sassen wir beim Frühstück in der Basodino Hütte. Wir liessen uns Zeit, denn draussen regnete es und es sah nicht so aus, als würde es in nächster Zeit aufhören. Nach dem Frühstück wurde die Wetterlage und die Weiterwanderung analysiert und diskutiert. So wie es ursprünglich geplant war, durch das Vallette di Fiorina auf die Bocchetta di Val Maggia, 2635m und zum Rif. Maria Luisa weiter zu wandern, war nicht möglich, denn es lag wahrscheinlich noch oder wieder Schnee auf der Bocchetta. Dazu kam die Kälte und Nässe, die ein programmgemäßes weiterwandern unmöglich machten. Es gab 2 Varianten, die genauer angeschaut wurden:

1. Variante: noch 1 Nacht in der Basodino Hütte bleiben, am nächsten Tag zum Rif. Maria Luisa und von dort weiter nach Ulrichen, ohne Corno Gries Hütte
 2. Variante: noch 1 Nacht in der Basodino Hütte bleiben, am nächsten Tag zur Corno Gries Hütte und von dort weiter nach Ulrichen, ohne Rif. Maria Luisa.
- Die Entscheidung musste nicht durch uns gefällt werden, denn das Rif. Maria Lusia war einen Tag später ausgebucht und konnte uns somit nicht aufnehmen. Also war Variante 2 mit der Corno Gries Hütte gewählt. 4 SACler entschieden sich die Heimreise anzutreten. Schade! So waren es noch 12 SACler, die sich die Zeit mit jassen, „murgse“, schreiben, zeichnen, schlafen, Heftli lesen, Murmelikino schauen und Hüttenleben auskosten, vertreiben. Süss, diese Murmeltiere! Danke Rüedu! Noch vor dem Mittag starteten wir zu einer Stausee Sightseeing -Tour auf der Robiei. Eindrücklich ist diese Landschaft auch bei Regenwetter. Den unteren Stausee, den Lago di Robiei umrundeten wir und picknickten. Das geht auch in Regenmontur! Eines ist klar, auch an Regentagen gibt es einen Apéro! Nach diesem „Hüttentag“ freuten sich alle auf die Fortsetzung der Wanderung, natürlich bei Sonnenschein. So ist es geplant von unserem Tourenleiter, Chlöisu und der hat immer ein gutes Näschen und Händchen!

Annemarie Zingg



6. Tag: Donnerstag 27. Juli

Heute haben wir eine lange Tour vor uns, darum gibt es schon um 6 Uhr Frühstück. Die Hüttenwartin hat am Vorabend alles bereit gemacht und wir finden uns zurecht ohne sie. Was aber leider nicht klappt ist die Herausgabe der bestellten Lunchpakete, die sich im Kühlschrank befinden, der in der abgeschlossenen Küche steht. Doch mit etwas Lärm ums Haus wird auch dieses Problem gelöst. Mit einem geschrumpften Team von 12 Personen marschieren wir um 7.15 Uhr los. Wir steigen auf gutem Bergweg steil hinauf durch das liebliche Tal Vallette di Fiorina, vorbei an rauschenden Bächen und farbigen Blumen. Nach knapp einer Stunde der letzte Blick zurück zur Robiei. Die erste kurze Pause gibt's nach ca. 1 ½ Stunden. Weiter geht's vorbei an lauschigen Seelein mit arrangiertem Wollgras und schönen Bergblumen, immer den imposanten Basodinogletscher über uns. Die zweite Pause gibt's nach ca. 3 Stunden auf 2480m. Von nun an begleitet uns zeitweise Sonnenschein. Mit zum Teil leichter Kraxelei kommen wir auf die Bocchetta di Val Maggia auf 2635m. Hier überqueren wir die Grenze zu Italien und gelangen ins Val Toggia. Bald erblicken wir das vorgesehene gestrige Ziel, das Rif. Maria Luisa. Wir verzichten einstimmig auf den Besuch dieser Hütte und machen stattdessen den Mittagshalt in Laghi Boden auf 2370m. an einem schönen namenlosen Seelein. Fünf Verwegene von uns nehmen ein Erfrischungsbad in diesem eiskalten Bergsee. Weiter geht's in nördlicher Richtung auf einem reizvollen Höhenweg zum Passo San Giacomo auf 2313m., wo wir wieder die Grenze passieren. Das Glockengebimmel der hier weidenden Kühe übertönt zeitweise sogar das Palaver unserer Gruppe. Auf dieser Strecke kann auch Paul den weissen Bohnen (Spezialmenue am Vorabend für ihn) freien Lauf lassen. Bald erblicken wir tief unter uns das Bedrettatal mit der Nufenenpass-Strasse und weit hinten sogar die Gotthardpass-Strasse. Ohne grosse Höhendifferenzen durch das Val Corno erreichen wir um ca. 15.20 Uhr unser heutiges Ziel, die Capanna Corno Gries SAC auf 2338m. Die Hütte wurde sehr speziell umgebaut und bietet viel Komfort. Es folgt der obligate Apéro und ein vorzügliches Nachtessen, serviert von überaus nettem Personal (Kürbissuppe, Polenta, Rindsragout und zum Dessert Apfelmus mit Rahm). Wie es sich gehört, sind wir auch an diesem Abend pünktlich um 22 Uhr alle im Bett!!!

Niklaus, wir danken dir herzlich für die wunderschönen Touren, die wir in dieser Woche mit dir unternommen durften. Du hast sie alle kompetent und einfühlsam geplant und geführt. Das Wetter konntest du leider nicht beeinflussen, doch war es im Nachhinein gar nicht so schlimm. Wir haben alles sehr genossen.

Kathrin Schär



7. Tag: Freitag 28. Juli

Unser letzter Tag, 06.30 Uhr Tagwache und Bilderbuchwetter – der Tessin will sich zum Abschied von seiner besten Seite zeigen.

Nach dem Frühstück nahmen wir um 8 Uhr den letzten Aufstieg durch die reizvolle Berglandschaft in Richtung Griespass in Angriff. Der Tourenleiter kann es nicht lassen auch am Schlusstag einen kleinen Umweg zu machen, er liebt es sehr sich nicht nur nach Wegweisern und Bodenmarkierungen in der Bergwelt zu bewegen. Auf der Passhöhe kehrten wir um, wanderten hoch über dem Griessee nordwärts wo sich am Horizont vier grosse Windturbinen drehten. Dort angekommen staunten viele über die Mächtigkeit dieser Bauwerke. Hier begann der lange Abstieg nach Ulrichen. Nach ungefähr 700 Hm gönnten wir uns im Hosand eine Pause. Nun waren wir bereit, die letzten 400 Hm durch das lange und abwechslungsreiche Ägenetal unter die Füsse zu nehmen. Um 13 Uhr erreichten wir Ulrichen und nahmen auf der Terrasse des Hotel Valser das Mittagessen ein, die Meisten – nach einer Woche mit Tessiner-Spezialitäten – genossen eine Walliser-Käseschnitte. Die Bahnfahrt nach Grosshöchstetten war der letzte Akt, die Tourenwoche ging hier um 18.04 Uhr unfallfrei zu Ende.

An der Woche teilgenommen haben: Jacques Blumer, Paul Emden, Eliane Gassmann, Ueli Glatz, Rudolf Kropf, Hans-Peter Ledermann, Robert Meerstetter, Beat Ritschard, Kathrin und Andres Schär, Elisabeth und Stefan Suter, Vreni Tanner, Hans Thierstein, Annemarie Zingg und ich.

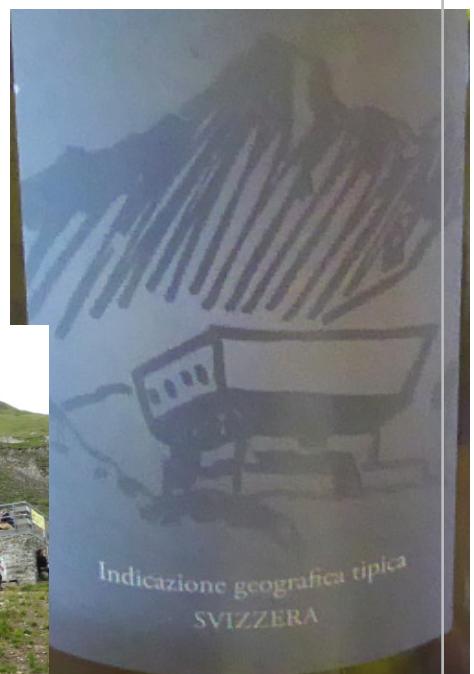
Rückblickend halte ich fest, dass die Tourenwoche sehr schön war – wunderbare Bergwelt, schöne Unterkünfte mit guter Verpflegung und an vier von sieben Tagen blieb der Regenschutz im Rucksack. Die Organisation und Leitung dieser Woche war für mich ein Vergnügen und die Erfüllung eines lange gehegten Traumes!

HERZLICHEN DANK allen Teilnehmenden für die schöne Kameradschaft, den Durchhaltewillen, die feinen Aperos, die guten Weine zum Abendessen, die Tourenberichte und Fotos sowie

für alle anderen

Zuwendungen – das Tessin Nord bleibt mir unvergesslich!

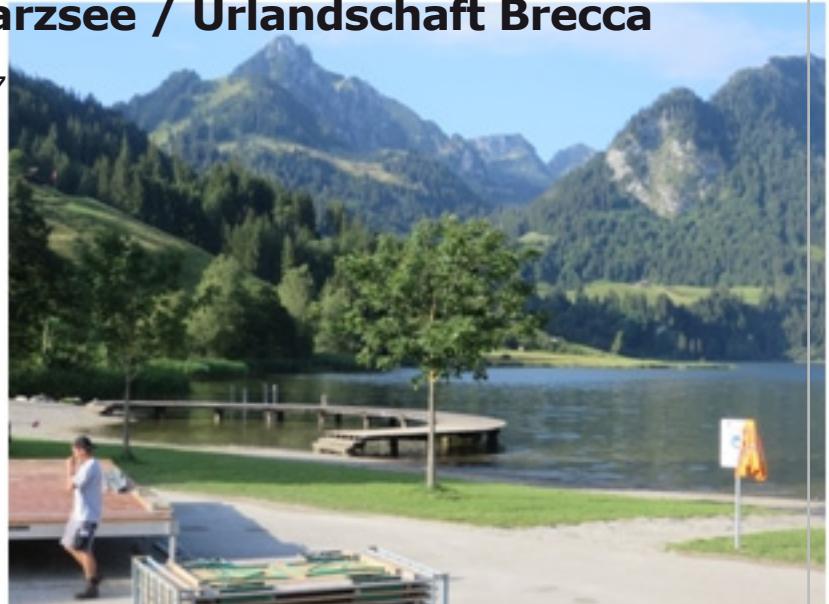
Niklaus Bühler



Rundwanderung Schwarzsee / Urlandschaft Brecca

Senioren, Mittwoch 2. August 2017

Um 09:00 Uhr trafen wir uns beim Restaurant „Gypsera“ (Schwarzsee) zum Morgenkaffe. Alle 21 Teilnehmenden genossen vorerst einmal den unerwartet herrlichen Sommermorgen am Schwarzsee. Mit der Sesselbahn fuhren wir anschliessend zur Bergstation „Riggisalp“ (1484) hoch. Von hier folgten wir dem gut ausgebauten Wanderweg,



der uns über Alpweiden zuerst leicht ansteigend, dann wieder abfallend zur Alp „Untere Euschels“ führte. Anschliessend wanderten wir auf einem Bergpfad um die Spaltenfluh herum und erreichten nach einer guten Stunde den „Stierenberg“. Alle griffen sofort zu ihren Trinkflaschen. Der kurze Zwischenhalt bot eine prächtige Aussicht auf den Schwarzsee. Gestärkt nahmen wir den kurzen Anstieg zum „Rippetli“ in Angriff. Wir fühlten uns „zwäg“ und wurden uns dort alle rasch einig, auf die vorgesehene abgekürzte Route zu verzichten - ein Entscheid, der dann im Nachhinein wohl nicht für alle ganz richtig war...

Der kurze Anstieg mit anschliessender Traverse dem „Türmli“ entlang verlangte gute Trittsicherheit. Unterwegs beobachteten wir eine Gemskolonie in den Türmli-Flühen. Der Ausblick talwärts in den Breccaschlund hinunter ist einzigartig: Die inzwischen geschützte Urlandschaft ist von Gletschern der letzten Eiszeit geformt und seither nur wenig verändert worden. Nun blieb uns noch, auf einem Bergpfad die kurze, aber anstrengende Geröllhalde zu queren, wobei stellenweise knie- und hüfthohe Brocken zu überwinden waren. Schliesslich wanderten wir unserem Wanderziel, dem „Combi“ (1624) entgegen, wo wir unsere Mittagsrast hielten. Die meisten von uns besuchten noch die nahe gelegene Combihütte: beachtliche Getränkeauswahl zu sehr bescheidenen Preisen.

Nun galt es, 600 Höhenmeter bis zum Schwarzsee hinunter abzutragen: Zuerst auf einem recht brei-ten, sonnigen Fahrweg an mehreren Breccaschlund-Hütten vorbei, wo Wanderer, von Sonnen-schirmen geschützt, zu Tische sassen. Zweimal verliessen wir noch den Fahrweg und folgten teils steilen und steinigen Pfaden durch urwaldähnliche Waldvegetation mit verschiedenen Farnen, Kräutern und Schlingpflanzen, bemosten Baumstämmen und Felsbrocken. Der lange Abstieg machte uns auch der Sommerhitze wegen zu schaffen: „D'Längi macht Strängi“. Über das letzte, endlich wieder ebene Wegstück dem See entlang, erreichten wir alle, etwas er-schöpft zwar, unseren Ausgangspunkt: die Terrasse des Restaurants „Gypsera“. Nach dem verdienten Schluss-Umtrunk trennten wir uns und traten die individuelle Rückreise an.

Beat Krähenbühl

■

Bergwanderung Aelggialp - Hochstollen

G-Tour, Samstag 12. bis Sonntag 13. August 2017

Samstag

18 SACler reisten von Grosshöchstetten nach Giswil, Kanton Obwalden. Leichter Regen erwartete uns in Giswil, deshalb begannen wir die Tour im Restaurant Bahnhof bei einem Kaffee. So konnten wir später den eindrücklichen Melchaaschluchtweg bei trockenem Wetter starten. Stiebende Wasserfälle, ein tosender Bach, malerische Plätzchen und einige Sturmschäden, Auswirkungen vom Sturm, der am 1. August getobt hatte, luden uns immer wieder zum Staunen ein. Beim „Rinderhüttli“, 974m, um 11.45 Uhr war es Zeit das Mittagessen zu geniessen. Die Stärkung war nötig, denn danach führte der Wanderweg steil, sehr steil durch Alpweiden und ein Wäldchen bergauf. So erwanderten wir in einer Stunde gut 400hm. Nach einer Trinkpause „in der Stollen“ teilte sich die Melchaa, in Melchaa und Aelggibach. Dazwischen wanderten wir auf dem Wanderweg unserem Ziel entgegen. Plötzlich, nach insgesamt 1200hm tauchte ein flacher, grüner Talboden auf, die malerische Aelggialp, 1650m. Hier liegt der geographische Mittelpunkt der Schweiz, markiert mit einer Triangulationspyramide. Der lokale Steinmanndli-Klub hat eine Steinmauer in der Form der Schweiz rund herum gebaut. In Wirklichkeit liegt der Mittelpunkt oberhalb einer Felswand westlich von Chli Aelggi, in einem nur schwer zugänglichen Gebiet. Weil dieser Punkt kaum jemand erreicht hätte, wurde er ca. 500m verschoben. Ernst Spichtig, der abtretende Hauptmann des Steinmanndli - Klubs lieferte uns Informationen zum Mittelpunkt der Schweiz und zum Klub. Hier werden seit 2003 die Schweizerin oder der Schweizer des Jahres, die vom Schweizer Fernsehen erkoren werden, auf einer Erinnerungstafel eingetragen. Um 15.15 Uhr sassen wir auf der Terrasse des Bergrestaurants Aelggi mit Aussicht auf die Pyramide, den Kranz der Berge rund um die Alphütten, die Kapelle, den Aelggifall. Wir richteten uns im Massenlager ein und um 18 Uhr genossen wir das feine Nachtessen im Cheminee-Stübli beim knisternden Feuer. Die Nacht war sehr kalt, da brauchte es einige Wolldecken!

Der für die Vermessung zuständige Ingenieur meinte: „Aelggi ist eine würdige Mitte“, dem schliesse ich mich an!

Lieber Ueli und liebe Edith, stets im Hintergrund wirkend, das war toll, wandern, sich bilden und das alles bei bestem Wanderwetter, kompetenter Führung und in guter Gesellschaft! Ohne euch wäre der Mittelpunkt der Schweiz für mich noch lange ein Geheimnis geblieben.

Annemarie Zingg

Sonntag, Aelggialp 1630 m – Hochstollen 2481 m – Käserstatt 1831 m

Tagwache um 06:30 Uhr. Nach einer ziemlich kalten Nacht trifft sich die gutgelaunte Wandergruppe um Punkt 7 Uhr zum reichhaltigen Frühstück. Petrus scheint es gut mit uns zu meinen. Wir füllen unsere Trinkflaschen am Brunnen vor dem Berggasthaus Aelggialp. Um 8 Uhr ziehen wir los. Offenbar geniessen auch die Ziegen, versammelt vor der kleinen Kirche, den frischen Sommermorgen. Wir überqueren die Alp und schon befinden wir uns vor dem ersten steileren Anstieg von knapp 100 Höhenmetern. Plötzlich ertönt ein bekanntes Lied, nämlich „Happy birthday to you/zum Geburtstag viel Glück“. Unser Wanderleiter, Ueli Gerber, darf heute sein Wiegenfest feiern. Herzliche Gratulation und alles Gute, lieber Ueli.

Wir nehmen das nächste Wegstück in Angriff. Wir wandern am idyllischen Seefeldsee vorbei und müssen nun ein Schottergelände bewältigen. Ob sich die Mühe lohnen wird? Und wie! Um 09.20h erreichen wir das Chringengrätsli, die Passhöhe 2050 m, und vor uns erscheint ein völlig neues Panorama, die weissen Gipfel der Berneralpen. „Unsere“ Bergwelt aus einem für uns ungewohnten, anderen Blickwinkel. Fantastisch! Hier verweilen wir einen Moment.

Nach einer Pause von 20 Minuten erklärt uns Ueli, dass nun das eigentliche „Pièce-de-Résistance“ der heutigen Wanderung kommt. Aber es sei nicht so schwierig, wie es aussieht. Ich selber verspürte in meinem Inneren trotzdem eine gehörige Portion von Respekt. Alle bewältigen dann diese Schlüsselstelle mit Bravur und auf 2222 m erreichen wir die sogenannte Schutzhütte Abgschütz. Das ist eine sechseckige Schutzhütte, welche 2013 per Heli herantransportiert wurde. Von hier aus sehen wir die Innerschweizeralpen (Titlisgebiet).

Jetzt ist es nur noch knapp eine Stunde bis auf den Hochstollen 2481 m. Kurz vor Mittag erreichen wir dieses Ziel. Leider ist die vollständige Rundumsicht durch Nebelschwaden nicht zu 100% möglich. Trotzdem geniessen wir das Gipfelvergnügen in vollen Zügen.

Der darauf folgende Abstieg ist dann von einer etwas anderen Art, nämlich pfloschig, sumpfig und dreckig. Aber nach so viel Schönem ist das kein Problem.

Kurz vor 14 Uhr erreichen wir Käserstatt 1831 m und können die Wanderung im Bergrestaurant ausklingen lassen. Und vor allem kann nachgeholt werden, was beim Happy-Birthday-Singen am Morgen nicht möglich war. Wir dürfen auf das Geburtstagskind, Ueli Gerber, anstoßen. Nochmals alles Gute, lieber Ueli, und vielen, vielen Dank für das perfekte Leiten dieser Wochenendtour und Merci viel Mal für den von dir offerierten Apéro.

Markus Sinniger



Bergwanderung Rohrbachstein + Mittaghorn

G-Tour, Samstag 26. bis Sonntag 27. August 2017

Rundtour mit 5 Passübergängen und 3 Gipfeln

Samstag

Auf dem Viehmarktplatz waren wir erst 9 SACler, die den Weg in die Lenk unter die Räder nahmen. Auf dem Parkplatz beim Restaurant Simmenfälle kam dann aber eine ansehnliche Schar von 8 Frauen und 11 Männern zusammen! Ein 20. sollte später noch zu uns stossen.

Das Thermometer zeigte um 8 Uhr früh bereits 14°Celsius, als uns Stefan auf die anspruchsvolle Tour einstimmte. Schon kurz nach dem Abmarsch beeindruckten uns die herabstiebenden Wassermassen der Simme. Die Barbarabrücke überquerten wir durch einen belebenden Wassernebel. Am Vortag wären wir klitschnass geworden, wie uns Rosmarie und Hans zu berichten wussten, die am Ausgangspunkt in ihrem Camper eine Stunde länger schlafen konnten.

Nach einer Stunde und 300 Höhenmetern erreichten wir das Retzlibergli auf 1405 m. Die beeindruckend ergiebigen Quellen der Simme „Bi de sibe Brünne“ liessen wir rechts liegen und stiegen über die Felsbänder des Flueschafbergs, vorbei am Flueseeli, weitere 700 Höhenmeter zu unserem ersten Gipfel, der Flueseehöri hoch.

Beim Punkt 2265 überquerten wir auf zwei schmalen Stahlbrücken das herabstürzende Schmelzwasser, das vom Rezligletscher und vom Glacier de la Plaine Morte gespiesen wird. Die gewaltigen Wassermassen lassen den permanenten Gletscherschwund erahnen.

Präzis um die Mittagszeit erreichten wir das Rezligletscherseeli. In absehbarer Zeit wird dieser See die beiden mittleren Silben „gletscher“ leider nicht mehr verdienen! Trotzdem genossen wir die Mittagspause innerhalb der begeisternden Bergkulisse.

Weiter führte uns der rot/weiss markierte Pfad über den Tierberg zum gleichnamigen Sattel auf 2654 m. Die karge Landschaft zeigt hier ihren besonderen Reiz. Bald schon standen wir an den drei Rawilseeleni. Hier stiess Jacques zu uns, der von der Iffigenalp aufgestiegen war. Drei verwogene Biker zogen unsere Blicke auf sich, die sich am gegenüberliegenden steilen Geröllhang herunterwagten. Sie weckten Gefühle zwischen Bewunderung und Unverständnis!

Nun ging es für uns fast nur noch steil aufwärts. Die schweisstreibende Endpartie hatte es in sich. Eine dunkle Wolke hielt uns kurz vor der Hütte mit Regentropfen und sogar mit einigen Hagelkörnern zum Narren. Schweißnass, doch äußerlich trocken, erreichten wir nach 15 Uhr die Wildstrubelhütte. Roberts GPS-Gerät zeigte Erstaunliches, hatten wir doch in 6 Stunden 2033 Meter Aufstieg (!) und 322 Meter Abstieg bewältigt.

Als Sofortmassnahme waren jetzt vor allem grosse, volle Gläser gefragt, deren Inhalt wir uns bei angenehmen 20°Celsius auf der Terrasse genehmigen konnten. Infolge Wasserknappheit im Waschraum und in der Hütte beschränkte sich die anschliessende Körperhygiene auf ein „feuchtes Abstauben“, was aber dem späteren Weisswein-Apéro keinen Abbruch tat.

Trotz proppenvoller Unterkunft wurden wir von der Hüttencrew zur angegebenen Zeit mit Kartoffelstock, Hackbraten und Salat bestens verpflegt. Auch das glutenfreie Einzelmenü fand lobenden Zuspruch. Angeregte Gespräche und unterschiedliches Glück beim Jassen sorgten für einen hohen Geräuschpegel.

Zur Nachtruhe legte sich dann die eine Hälfte von uns in der weitläufigen Hütte zuoberst zuhinterst, die andere zuunterst zuhinterst. Wer komfortabler schlief, oder hier auf 2791 m auch nur döste, liess sich am folgenden Morgen nicht mit abschliessender Sicherheit feststellen.

Sonntag

Ein sehr bekömmliches Frühstück weckte unsere Lebensgeister! Die erste Herausforderung des neuen Tages war dann vielleicht schon erledigt. Der Engpass in der 70-Plätze-Hütte waren nämlich die einzigen zwei „5-Mal-Tret“-Aborte. Einen davon für kurze Zeit zu erobern, bzw. zu be--sitzen, bedeutete zuerst einmal lange anstehen.

Präzis um 07.00 Uhr standen wir Zwanzig bereit zum Abmarsch. Der Rohrbachstein erstrahlte im schönsten Morgenlicht. Das Wolkenband im Norden machte uns keine Sorgen. Stefan führte uns nun auf direktem Weg auf den Rohrbachstein. Aus der Nähe ist es ein eindrücklicher Block mit mehr als 200 m Durchmesser, dort wo er sich aus seinem Bergrücken erhebt. Schon vor 8 Uhr rückten wir vor seinem Gipfelkreuz eng zusammen, damit uns Sämi vollzählig auf die Foto brachte.

Die Rundsicht war einmalig, nur die bedenklich abgeschmolzene Ewigschneefläche der Plaine Morte gab einem zu denken.

Einen beglückenden Höhepunkt schenkte uns - beim vorsichtigen Abstieg - ein Bartgeierpaar, das unmittelbar über uns seine Kreise zog. Nicht genug damit, setzte sich einer der Flieger auf einen Felsblock und pflegte sein struppiges Äusseres – war es das Weibchen bei der Morgentoilette? Der grösste Greifvogel Europas ist immer noch selten, und es ist ein Glücksfall, ihn auf so kurze Distanz beobachten zu können.

Über wegloses Geröll ging es zum Col de la Plaine Morte, wo wir einen letzten Blick in die Bergwelt des Wallis werfen konnten. Es folgte eine steile, immer noch weglose Runse. Stefan führte uns sicher über die Schlüsselstelle des heutigen Tages, hinunter auf die durchnässte Schwemmebene der Alpage du Rawil. Grosse Flächen Wollgras erfreuten den Blick. Nach einer kurzen Verschnaufpause stiegen wir über den Col de Tachaigne Pkt. 2572 auf das Mittaghorn (Tachaigne). Hier auf 2686 m bot sich uns wiederum ein schrankenloser Rundblick. Die Windstille bei 20°C erlaubte eine einstündige, vorzeitige Mittagspause, die wir gern genossen.

Nach kurzem Abstieg überschritten wir um 12 Uhr den 2429 m hohen Rawilpass, und damit nach dem Tierbergsattel, der Weisshornlücke, dem Col de la Plaine Morte und dem Col de Tachaigne den 5. Übergang unserer Rundtour. Eine Trinkpause auf dem „Stiereläger“ auf 2279m war sehr willkommen. Nun folgten die letzten 700 Meter Abstieg über den teilweise ausgesetzten, aber perfekt angelegten Felsweg zum Talgrund. Kurz nach 15 Uhr, und wiederum nach einer 6-Stunden-Tagesleistung, erreichten wir den Talboden des Iffigbaches und damit auch das Restaurant Iffigenalp. Dank Stefans perfektem Zeitplan konnten wir uns hier ohne Zeitdruck den aufgestauten Gelüsten nach viel Flüssigem und wohlschmeckendem Gefrorenem hingeben.

Zwei Postautokurse brachten uns, mit Umsteigen am Bahnhof Lenk, wieder an den Ausgangspunkt unserer Rundwanderung.

Froh und zufrieden über die eigene Leistung, konnten wir auf zwei prächtige Bergtage zurückblicken. Möglich machte das Stefan Suter, mit seiner sorgfältigen Vorbereitung und souveränen Durchführung. Darum ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller!

Mit dabei waren: Edith + Ueli Gerber, Rosmarie Studer + Hans Bigler, Annemarie Zingg + Ueli Glatz, Monika Ammon-Hirt, Eliane Gassmann, Alice Gugger, Vreni Ringgenberg, Lisa Geiser, Jacques Blumer, Klaus Bühler, Werner Fankhauser, Samuel Haldimann, Fritz Hofer, Ruedi Kropf, Robert Meerstetter. Peter Freiburghaus.

■

Unsere frischen und erweiterten Tourenleiter

Wir gratulieren!



Joël Siegenthaler, Grosshöchstetten

J+S Skitouren Leiter Grundausbildung



Lukas Gerber, Eggiwil

J+S Bergsteigen Leiter Grundausbildung



Viktor Leitsoni, Zäziwil

J+S Skitouren Leiter Grundausbildung



Timmy Büeler, Steffisburg

J+S Skitouren Leiter Grundausbildung



Robert Meerstetter, Schlosswil

Tourenleiter Alpinwandern

unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden

Raiffeisen Bank Worb-Emmental

Raiffeisen Bank Worb-Emmental

Chäshütte Familie Walther-Gerber

Kropf Rudolf Holzbildhauer

Wegmüller Martin Schreinerei

Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen

Auto Rüger AG

data dynamic ag

Bommer-Partner

emmental Versicherung

Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung

Boss Maler & Gipser GmbH

Sandra Büeler

Melanie Weber, Kalender Naturfotografie

Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten

Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen

Bahnhofplatz 56, 3076 Worb

Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht

Hinterkäneltal, 3531 Oberthal

Stuckersgraben 126, 3533 Bowil

Bernstr. 3, 3532 Zäziwil

Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten

Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9

Strandweg 33, 3004 Bern

Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen

Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten

Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

www.klein-fein-herzlich.ch

www.tiefblicke.ch/shop

QR-Code



Fotos & Berichte online

Abseilen in den Engelhörnern, A-Tour 15.-16. Juli 2017